



## Drucksache

- öffentlich -

Datum: 12.11.2020

Fachbereich	Stadtentwicklung und Baurecht
Fachdienst	Stadtentwicklung, Umwelt- und Klimaschutz

Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Stadtentwicklungsausschuss	01.12.2020	vorberatend
Haupt- und Finanzausschuss	08.12.2020	vorberatend
Stadtrat	15.12.2020	beschließend

### Stellungnahme der Stadt Voerde (Ndrhh.) zur Bewerbung des Welterbe-Projektes "Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet"

#### Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Voerde (Ndrhh.) beschließt die als Anlage 5 der Drucksache Nr. 17/63 beigefügte Stellungnahme zur Bewerbung des Welterbe-Projektes „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“

#### Finanzielle/Bilanzielle Auswirkungen:

keine

#### Klimaschutzrelevanz:

Auswirkungen auf den Klimaschutz:	<input checked="" type="radio"/> ja, positiv*	<input type="radio"/> ja, negativ*	<input type="radio"/> nein
-----------------------------------	---	------------------------------------	----------------------------

#### Sachdarstellung:

Die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur beabsichtigt, sich mit dem Projekt „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ für die Aufnahme in die nationale Vorschlagsliste von Kultur- und Naturdenkmälern, die der Staat dem Welterbekomitee zur Aufnahme in die UNESCO-Liste des Welterbes vorzuschlägt, zu bewerben. Das Projekt „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ zeichne sich dadurch aus, dass sich im Ruhrgebiet von den 1850er bis in die 1960er Jahre eine der dichtesten und bedeutendsten Industrieregionen der Welt entwickelte. Die Landschaft sei ein beispielhaftes Zeugnis für die tiefgreifende Ära der großmaßstäblichen Schwerindustrie in Kontinentaleuropa. Bis 1870 war das Ruhrgebiet die größte Region für die Förderung von Kohle und die Produktion von Koks. Um 1900 war es der größte Stahlproduzent in ganz Europa. Der Industriestandort wurde durch die untertätige Formation des Ruhrkohlebeckens bestimmt, das ein Gebiet von 120 km in Ost-West-Richtung und 70 km in Nord-Süd-Richtung umfasst und an drei Seiten von großen Flüssen (Ruhr, Rhein, Lippe) begrenzt wird. Technologisch fortschrittliche Berg- und Hüttenwerke, unterstützt durch eine Infrastruktur im regionalen Maßstab, schufen ein tragfähiges Modell, das anderen Industrieländern als Vorbild diente. Dazu gehören das Abwassermanagementsystem der Emscher, das dichteste Verkehrsnetz in Europa und eine der weltweit größten Entwicklung von industriebedingten Wohnsiedlungen. Seit den 70er Jahren leiste das Land Nordrhein-Westfalen zusammen mit regionalen Verbänden und Institutionen Pionierarbeit für ein erfolgreiches Modell für die postindustrielle Ökologie der Region und die nachhaltige Bewahrung und Umnutzung des großmaßstäblichen industriellen Erbes, das der ansässigen Bevölkerung Identität stiftet und der Welt vor Augen führt, wie den mit solchen Dimensionen verbundenen Herausforderungen nachhaltig begegnet werden kann.

Auf dem Stadtgebiet Voerde sind als Elemente der Verlauf des Rheins, die Neue Emscher (im Bau) und der Wesel-Datteln-Kanal vorgesehen. Die in den Karten vorgeschlagene Flächenkulisse für ein UNESCO-Welterbe sind mit den Zielen der Stadtentwicklung kompatibel. Bei diesen Elementen wurde auf die Definition von Pufferzonen, die dem Schutz des Welterbe-Guts vor schädigenden Aktivitäten dienen und von Sichtachsen, die für besonders exponierte Elemente vorgeschlagen werden, verzichtet. Bei Flüssen und Kanälen stehe die Linearität der Elemente im Vordergrund, so dass es in der Regel keines besonderen Schutzes der Umgebungen bedürfe. Veränderungen seien bei einer industriellen Kulturlandschaft wie dem Ruhrgebiet in der Regel möglich und es ist davon auszugehen, dass die meisten der wahrscheinlichen Aktivitäten kompatibel sein dürften. Umnutzungen seien weiterhin möglich und in den meisten Fällen wertgebend. Auch seien weitere Transformationsprozesse und Veränderungen im Bereich des Welterbe-Guts grundsätzlich möglich. So sei die weitere industrielle Entwicklung in den Industriezonen der Häfen grundsätzlich kompatibel, sie sei das, wofür der Standort konzipiert wurde und sie trage dazu bei, die Authentizität der industriellen Funktion zu erhalten. Im Falle einer Landmarke, wie der 117 Meter hohe Gasometer Oberhausen, sollten jedoch Bauwerke in einer Pufferzone nicht höher als etwa 35 Meter sein.

Gemäß einer Novellierung des Denkmalschutzgesetzes (DSchG) ist vorgesehen, dass die oder der Welterbebeauftragte im Benehmen mit der zuständigen Denkmalbehörde und den betroffenen Gemeinden unter Beteiligung der Eigentümer der Welterbestätte und des Landschaftsverbandes Managementpläne in Form von integrierten Planungs- und Handlungskonzepten aufzustellen und fortzuschreiben hat. Die für die Welterbestätte zuständige Denkmalbehörde weist nach Beteiligung des Landschaftsverbands und im Benehmen mit den betroffenen Gemeinden das vom Welterbekomitee für den Schutz der Welterbestätte als Pufferzone anerkannte Gebiet durch ordnungsbehördliche Verordnung aus. In der Verordnung sind Schutzziel und -zweck, Bestandteile und das Gebiet zu bezeichnen, in dem Maßnahmen gemäß § 9 DSchG erlaubnispflichtig sind.

Haarmann

Anlage(n):

- (1) Anlage 1 Übersichtskarte Entwurf. Welterbe-Gut
- (2) Anlage 2 Plan Rhein
- (3) Anlage 3 Plan Neue Emscher -im Bau
- (4) Anlage 4 Plan Wesel-Datteln-Kanal
- (5) Anlage 5 Stellungnahme 20201111